

XXIV.

Städtisches Archiv. Städtische Sammlungen.
Theater. Ausstellungen.

A. Städtisches Archiv.

In Fortführung der methodischen Bearbeitung der Archivbestände wurde die Regestierung der Urkunden des Bürgerhospitalarchives samt der einschlägigen Registerarbeit fortgesetzt. Ebenso wurde auch die sowohl auf die antliche als auch auf die wissenschaftliche Benützung Bedacht nehmende, ausführliche Katalogisierung und Registrierung der übernommenen alten Wiener Grundbücher fortgeführt. Weiters fortgesetzt wurde die Katalogisierung und Registrierung der im Archive vorhandenen, bisher nur inventarisiert gewesenen zahlreichen Pläne. Schließlich wurde auch noch die bereits in früheren Jahren begonnene, aber notgedrungen immer wieder unterbrochene Bearbeitung der Wirtschaftskommissionsakten aus dem 18. Jahrhunderte, Regestierung und Registrierung derselben, neuerlich in Angriff genommen.

Der Zuwachs moderner Akten und Urkunden der Gemeindeverwaltung, welche dem Archive zur Einreihung übergeben wurden, betrug 915 Stück.

Außerdem wurden die im folgenden verzeichneten Archivalien von geschichtlicher Bedeutung für das Archiv erworben und in dasselbe eingereicht:

1535, M ä r z 6. Urkunde Ferdinands I., womit dem Frauenkloster zu der Simmelpforte die Bewilligung zum Verkaufe von neun dem Kloster gehörigen Horden zu Maisbrunn erteilt wird. (Angekauft.)

1550, A p r i l 17. Edikt Kaiser Ferdinands I., betreffend eine Tagfahrt zur Vereinbarung eines Ausgleiches zwischen der Stadt Wien, die sich über unverhältnismäßige Steuerlasten beschwert erachtet, und den Ständen der Landschaft unter der Enns. (Angekauft.)

17.—19. J a h r h u n d e r t. Familiendokumente des Volkschriftstellers Alois Berla, eigentlich Scheichel. 9 Stück. (Angekauft.)

1615, F e b r u a r 28. Brief des Wiener Stadtanwaltes Sebastian Tengnagel an Dr. Georg Remus in Nürnberg, den Ankauf einer Bibel und anderer Bücher betreffend; enthält auch Hinweise auf Zeitereignisse. (Angekauft.)

1619, März 9. Brief des Mathematikers D. Jo. Ge. Brengger an den Rechenmeister Johann Faulhaber in Ulm, geometrische Probleme betreffend; erwähnt auch die ihm von dem Wiener Mathematiker und Arzt Wilhelm Rechberger gemeldete Wahrnehmung eines im August und September 1618 sichtbar gewesenen Kometen. (Angekauft.)

1697, Juni 7. Patent Kaiser Leopolds I. wegen Abstellung des von fremden, zu den Hofbefreiten, Niederlagsverwandten und bürgerlichen Handelsleuten nicht gehörigen Kaufleuten außerhalb der Jahrmarktszeiten sowie des von Handwerkern und Fuhrleuten unbefugt betriebenen Warenhandels. Druck. (Angekauft.)

18. Jahrhundert. Plan des Allgemeinen Krankenhauses. (Angekauft.)

18. und 19. Jahrhundert. Zirkulare und Patente, gedruckt, und zwar drei Gruppen: I. 1795—1812: Bankoetzettelsturz, Münz- und Kreditwesen und dgl. betreffend; II. 1793—1815: Kriegsangelegenheiten, französische Revolution, französische Kriegsgreuel in Tirol und dgl. betreffend; III. 1792 bis 1812: Approvisionierungsangelegenheiten, Zensurvorschriften, Sanitäts- und Konfiskationswesen und dgl. betreffend; 1 Faszikel. (Von der Bezirksvorstehung des IV. Bezirkes übernommen.)

1710, Februar 18. Konzeptionsbrief Kaiser Josefs I. für den Hofkaffee- sieder Michael Göckhel. (Spende des Herrn k. u. k. Oberstleutnants Oskar Seefeldner in Salzburg.)

1725, Dezember 15. Aus Wien datiertes Schreiben des pietistischen Predigers Georg Wendrich, enthaltend eine Schilderung der Verhältnisse im Wiener Protestantismus. (Angekauft.)

1763—1767. Zöch- und Bruderschaftsraittungen deren bürgerl. Ciocolladamachern. 1 Band. (Angekauft.)

1767—1771. Hauptabschluß der bei der Wiener Stadtbuchhaltung geführten Bücher des Kreditwesens und der Gefällsämtler. 3 Bände. (Von der Stadtbuchhaltung übernommen.)

1769, September 2. In italienischer Sprache abgefaßtes Schreiben des Dominikaner-Ordensgenerals Johann Thomas de Voxadors in Rom an den Dominikaner Peter Maria Gazzaniga, Professor der Dogmatik an der Wiener Universität, betreffend die von der Kaiserin Maria Theresia gewünschten Reliquien des heiligen Stephan. (Angekauft.)

1773, Dezember 30. Doktordiplom der Wiener Universität für den Theologen Phil. Dr. Franz de Paula Kopp. (Spende des Herrn k. u. k. Oberstleutnants Oskar Seefeldner in Salzburg.)

1774, Juni 25. Bürgerzettel für Matthias Hochleitner, Stadtkanzlei-Assessisten. (Spende des Herrn kaiserlichen Rates Eduard Seis, städtischen Rüstoden i. R.)

1783—1850. Armeninstituts-Rechnung über Empfänge und Ausgaben in dem Pfarbezirke zu Simmering. 67 Hefte. (Vom magistratischen Bezirksamte XI übernommen.)

1792, O k t o b e r 2. Amtsdekret des Magistrates an den Richter auf der Wieden, betreffend die Bewilligung von Vorarbeiten zu der vom Architekten und Bildhauer Wilhelm Bayer geplanten Schiffbarmachung des Wienflusses. (Von der Bezirksvorsteherung des IV. Bezirkes übernommen.)

1795, J u l i 28. und 29. Zwei Akten, betreffend die Verurteilung des Heinrich Jeline (Jellene) und des Wiener Magistratsrates Martin Brandstetter wegen Teilnahme am Landesverrat. (Von der städtischen Hauptregistratur übernommen.)

1796, J u l i 22. Bürgerzettel für den Schneider Georg Hartan. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1797, A u g u s t 26. Testament des Johann Georg Raitermacher, Waldbürgers in Jglo in Ungarn. Einfache Abschrift einer beglaubigten Kopie des beim Wiener Magistrat hinterlegten Originals. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1799, F e b r u a r 7. Bürgerzettel für den dritten Schreiber des Unterkammeramtes Johann Müller. (Spende des Herrn kaiserlichen Rates Eduard Seis, städtischen Kustoden i. R.)

1799, M ä r z 1. (28.) Auszug aus der Assentliste, betreffend die Neuaufnahme des gewesenen Oberleutnants Johann Leopold Stoz in das Artillerie-Füsilier-Bataillon. (Angekauft.)

19. J a h r h u n d e r t (1. Hälfte). Index für das Kontobuch über die Holzkauffschillinge beim Stiftungsfondsgute Kaiser-Ebersdorf — Alphabetisches Verzeichnis von Personen aus dem Gebiete von Floridsdorf und Groß-Enzersdorf. (Von der Stadtbuchhaltung übernommen.)

19. J a h r h u n d e r t. Urkunde, aus dem Turmknäuf der ehemaligen Magleinsdorfer Linientapelle, zur Hälfte zerstört. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1801 (a n n ä h e r n d). Entwurf eines Majestätsgesuches des Richters und der Gemeinde Rußdorf wegen des Getreide-Abmessungsrechtes. (Von der Magistratsabteilung IX übernommen.)

1802, J u n i 11. Eingabe an die k. k. Hofkommission in Wohlfeilheitsangelegenheiten wegen der „Weinstecken“ zum eigenen Gebrauch in Rußdorf, mit Jndorfatbescheid dieser Kommission. (Von der Magistratsabteilung IX übernommen.)

1802, D e z e m b e r 16. Dekret des Hofgerichtes des Stiftes Klosterneuburg, betreffend das Abmaßrecht von Rußdorf. (Von der Magistratsabteilung IX übernommen.)

1804. Bezirksenteilung der Seifensieder und Fleischhauer im Lande Niederösterreich. Druck. (Von der Bezirksvorsteherung des IV. Bezirkes übernommen.)

1806, M ä r z 22. Schreiben des Graf Stadionschen Rates M. Lang, betreffend die unversehrte Erhaltung der Sammlungen des Kaiserhauses während der französischen Invasion und den Maler Karl Jakob Leybold. (Angekauft.)

1808, O k t o b e r 1. Gesellenbrief des Wiener Handwerkes der bürgerlichen Tischler für Benjamin Gottlieb Reichart. (Angekauft.)

1812, D e z e m b e r 3. Erwerbsteuerpatent Franz I.; dazu ein Zirkulare der n.-ö. Landesregierung vom 15. Februar 1813 samt Instruktion für die Ortsobrigkeiten. Druck. 1 Band. (Von magistratischen Bezirksamte des III. Bezirkes übernommen.)

1812. Hochzeithymnus anlässlich der Vermählung der Fürstin Theresie von Thurn und Taxis und des Fürsten Paul Esterhazy. Druck. (Angekauft.)

1815, M ä r z 24. Urkunde Kaiser Franz' I., womit dem Johann Leopold Stocz ein Privilegium zum Betriebe einer Buchdruckerei erteilt wird. (Angekauft.)

1815, M a i 3. u n d 13.; J u l i 3. Quittungen der Kammer der ungarischen Hofkanzlei für Johann Leopold Stocz über die aus Anlaß des ihm verliehenen Buchdruckergerberbes von ihm erlegten Taxen. 3 Stück. (Angekauft.)

1816, N o v e m b e r 2. Gesellenbrief des Wiener Handwerkes der bürgerlichen Kartenmaler für Johann Kocher. (Angekauft.)

1826. Akten, betreffend die Erteilung eines k. k. Privilegiums an Anton Stuver als Kunst- und Luftfeuerwerker. 13 Stück. (Von der städtischen Hauptregistratur übernommen.)

1829—1843. Vormerkbuch über Magistratsverordnungen. (Von der Stadtbuchhaltung übernommen.)

1835. Inventarium der „Hausfachen“ des Hauses zur „Gans in der Rossau“ (Goldene Gans) und des Flößstabels und Inventarium des städtischen Flößstabels. 2 Bände. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1836, D e z e m b e r 22. Urkunde Kaiser Ferdinands I., womit dem Johann Nep. Stocz die Befugnis zum Betriebe einer Buchdruckerei erteilt wird. (Angekauft.)

1838. Entwurf eines Gesuches des Außerer Rates und Hausbesizers Ludwig Liebhardt an den Wiener Magistrat um Verleihung einer Stadtsequesterstelle. (Von der Direktion der städtischen Sammlungen übernommen.)

1840. Instruktion über die Amtsm Manipulationen der Hauptdepositenamtsverwaltung des Wiener Magistrates. Druck samt schriftlichen Notizen über Verordnungen aus der Zeit von 1841—1847. (Von der Stadtbuchhaltung übernommen.)

1840, J ä n n e r 27. Gesetz Ferdinands I., betreffend die Stempelgebühren und Taxen. Druck; als Anhang schriftliche Notizen über Verordnungen aus der Zeit von 1841—1847. (Von der Stadtbuchhaltung übernommen.)

1848. Einschreibungskarte in den Constitutionellen Verein für Ludwig Chimani, Nr. 3939. (Spende des Herrn Ludwig Chimani.)

1848. Dienstliche Schriftstücke des Mitgliedes der Wiener Nationalgarde Ludwig Chimani, ständischen Buchhaltungspraktikanten. 14 Zettel. (Spende des Herrn Ludwig Chimani.)

1848, n a c h M ä r z 16. „Öffentliche Erklärung“ des gewesenen Bürgermeisters J. Czapka Ritters von Winstetten. (Ohne Datum, nach seiner Flucht am 16. März.) Druck. (Spende des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Doktor Jvo Mohl.)

1848, April 10. Kundmachung des Oberkommandanten der Bürger- und Nationalgarde Grafen Hoyos, betreffend die provisorische Organisation der Nationalgarde; hiezu eine Beschreibung der Montur und Bewaffnung der Nationalgarde. 2 Drucke. (Spende des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Doktor Jvo Mohl.)

1848, April 25. Patent Kaiser Ferdinands I., betreffend die gleichzeitig erlassene Verfassungsurkunde, und diese selbst. 2 Verlautbarungen in Druck. (Spende des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Jvo Mohl.)

1848, September 22. Befehl des Hauptmannes J. Morcrette an den akademischen Maler Matthias Koblicsek, Mitglied der 1. Kompagnie des Nationalgarde-Künstlerkorps. Gedruckter Zettel mit schriftlichen Ergänzungen. (Angekauft.)

1853—1868. Briefe des Ministerialrates Bernhard Ritter von Meyer, vornehmlich die „Wiener Zeitung“ betreffend. 4 Stück. (Angekauft.)

1912. Duplikate der Geburts-, Trauungs- und Sterbematrizen der israelitischen Kultusgemeinde, samt Indizes. 8 Bände. (Vom magistratischen Bezirksamte für den I. Bezirk übernommen.)

1913. Sitzungsprotokolle des Gemeinderatsausschusses für die Verleihung des Heimatrechtes und des Bürgerrechtes. 7 Bände. (Vom Präsidialbureau übernommen.)

1913 und Fortsetzung. Sitzungsprotokolle des Gemeinderatsausschusses für das Wiener Brauhaus. 1 Faszikel. (Vom Präsidialbureau übernommen.)

Der Bestand des Archives belief sich mit Schluß des Jahres 1913 auf 9491 Urkunden, 2027 Faszikel Akten und 7694 Bände Handschriften; außerdem Pläne in 63 Mappen, Bänden, Faszikeln und Rollen und 127 Adressen, Diplome usw.

Der Bestand der Handbibliothek des Archives belief sich mit Schluß des Berichtsjahres auf 402 Werke in 607 Bänden. Für die Handbibliothek gespendet wurden in diesem Jahre folgende Bücher, beziehungsweise Sonderabdrücke:

Böhm Karl, Dr.: Die Bestände des Tiroler Landesarchives nach dem Stande vom 1. Jänner 1913. Enthalten in Nr. 4 der „Mitteilungen aus dem Tiroler Landesarchiv“. (Geschenk des Verfassers.)

Fajkmajer Karl, Dr.: Skizzen aus Alt-Wien. (Geschenk des Verfassers.)

KnoII A.: Geschichte der deutschen Steinsetzerverbewegung. II. Die Berliner Steinsetzergesellschaft. (Geschenk des Verfassers.)

Pichler Rudolf: Der Donnerbrunnen am Neuen Markt in Wien. Sonderabdruck aus der „Österreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst“. (Geschenk des Verfassers.)

Rejssel Gustav Andreas: Das Archiv der Bäcker-genossenschaft in Wien. Ein Beitrag zur Geschichte des Wiener Handwerks; herausgegeben von der Wiener Bäcker-genossenschaft. (Geschenk des Verfassers.)

Ressel Gustav Andreas: Die ersten Bürgermeister Wiens. Enthalten in Nr. 13 des VI. Jahrganges der Wochenschrift für Volksbildung „Urania“. (Geschenk des Verfassers.)

Schwarz Ignaz, Dr.: Das Wiener Donaubrüdenprojekt des Juden Mendel Isac von Krakau. Sonderabdruck aus dem „Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich“, 1913. (Geschenk des Verfassers.)

Tartaruga U. (Polizeikommissär Ehrenfreund): Der Wiener Pitaval. 4 Teile. (Geschenk des Herrn Archivdirektors Sango.)

Volteolini Hans von, Dr.: Die Anfänge der Stadt Wien. (Geschenk des Verfassers.)

Winkler Michael: Häuserschematismus des VII. Bezirkes, 1863. (Geschenk des Herrn Archivars Ressel.)

Hof- und Staats-schematismus des österreichischen Kaisertums, 1822. (Geschenk des Herrn Archivars Ressel.)

Monatsblatt des Altertumsvereines zu Wien Nr. 4 — April 1913. Festnummer zur Gedenkfeier des 60jährigen Bestandes dieses Vereines. (Gewidmet vom Wiener Altertumsverein.)

Fünfzig Jahre Geschichte einer Wiener Bank. Vortrag, gehalten in der Gesellschaft österreichischer Volkswirte anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Anglo-österreichischen Bank vom Präsidenten Karl Morawitz. (Von der Direktion der Bank gewidmet.)

Bericht des österreichischen Eisenbahnarchives für das Jahr 1912. (Von der Direktion dieses Archives gewidmet.)

Das Rudolf von Alt-Denkmal auf dem Minoritenplatz in Wien. Rechenschaftsbericht des Denkmalausschusses. (Geschenk des Herrn Archivdirektors Sango.)

Die Lokalbenützung des Archives fand in 606 Fällen mit 1730 Aushebungen statt, entlehnt wurden 430 Archivalien.

Umfänglichere Gutachten und Äußerungen, beziehungsweise Berichte auf Grundlage von oft sehr ausgedehnten Erhebungen, welche sich nach Bedarf auch auf andere Archive und Ämter, sowie auf die ganze zum jeweiligen Gegenstande gehörige Literatur erstreckten, wurden 74 erstattet; Äußerungen wegen Verleihung städtischer Auszeichnungen wurden in 350 Fällen abgegeben; Bürgereidkonstatierungen wurden 10 vorgenommen; in die Matrikenduplikate der israelitischen Kultusgemeinde wurden 810 Abänderungen eingetragen.

Außerdem wurden noch die Kataloge der Salvator-Medaillen und der an Bezirks-, Armen-, Ortschulräte und an Mitglieder des Bezirksschulrates erteilten Anerkennungsdiplome, sowie der Index zum Bürgereidbuche auf dem laufenden erhalten und viele Auskünfte im kurzen Wege, oftmals auch nach weitläufigen Erhebungen an Ämter und Parteien erteilt.

B. Städtische Sammlungen.

a) Bibliothek.

Die Stadtbibliothek wies am Ende des Berichtsjahres einen Bücherbestand von 58.608 Werken auf. Zu Dank verpflichtet ist die Bibliothek außer den zahlreichen Behörden, Instituten und Vereinen, die auch in diesem Jahre ihre regelmäßigen Veröffentlichungen zur Verfügung stellten, insbesondere dem Präfekten des Seine-Departements in Paris, dem königlich Württembergischen Statistischen Landesamte, der Archivkommission in Karlsruhe, der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, dem k. u. k. Kriegsarchive, dann den Damen und Herren, welche Bücher für die Stadtbibliothek gespendet haben, und zwar:

Otto Anstadt, Kunstverlag Artaria u. Co., Dr. Anton Bettelheim, Verlag Breitkopf u. Härtel, A. Broch, Stadtrat Karl Büsch, Familie Champion, Johanna Dirnböck-Schulz, Eduard Dworzak, Dr. Hermann Eckardt, Firma Gerlach u. Wiedling, Josef Gold, Dr. Alfred Gotendorff, Dr. R. v. Grünebaum, Gustav Gugik, Doktor G. Hager, Karl Hilcher, Karola Klein, Elsa v. Klein, Viktor Kleiner, Franz Seraph. Kollmann, Dr. Julius Leisching, E. Busio Makaranin, Betty Mayer, D. S. Metzger, Dr. Johann Dehler, Karl Penz, N. Popesen, Dr. Josef Redlich, Dr. Walter Schiff, Maximilian W. Schrott, Dr. S. Schupp, Dr. Ignaz Schwarz, Alfred Stegbauer, Alexander Sweb, Hans Thalhammer, Dr. Alfred Walheim, Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner, August Weiß, Baurat Weißstein, Firma Leo Woerl, Franz Josef Zlatnik.

An Büchern fanden in die Inventare Aufnahme 886 abgeschlossene Werke, aus der Sammlung Loew wurden 477 Werke katalogisiert. Ferner kamen rund 1300 Fortsetzungswerke zur Behandlung.

Auch die Handschriftensammlung erfuhr mannigfache Bereicherung, und zwar haben an Handschriften gespendet: Das Präsidium des Magistrates: Briefe von Heinrich Abel, Vinzenz Chiavacci, Karl v. Feistmantel, Stella Hohenfels, Ottokar Kernstock, Richard v. Kralik, Henriette Maria Fürstin Liechtenstein, Hofrat Ernst Ludwig, Stephan Milow, Hans Richter, Peter Rosegger, Adolf Fürst Schwarzenberg, Eduard Sueß, Erzellenz Heinrich v. Tschirsky und Boegendorff, Betti Vanini, Felix v. Weingartner, Hans Graf Wilczek, Friedrich Graf Zeppelin. Franz Xaver Michwalder ein von Franz Schubert (Vater) eigenhändig ausgestelltes Zeugnis für den Schüler Wilhelm Raffelsperger, datiert: 20. Oktober 1824; Direktionsadjunkt Otto Anstadt das Manuskript einer Alt-Wiener Pantomine; Gustav Gugik eine Handschrift aus dem Jahre 1849 „Concordia“, Tagblatt für politisches und häusliches Leben, eine Satire auf den Fürsten Windischgrätz; Maria Hüller, Dokumente aus dem Nachlasse des Malers Josef Michael Feid; Karola Klein: 2 Manuskripte und 1 Brief des Volksängers Johann Baptist Moser; Viktor Kleiner: Rechnung des Gasthofes „zur Dreifaltigkeit“ in Wien Nr. 497 aus dem Jahre 1831, 2 Bestätigungen über Börsenkäufe aus dem Jahre 1805 und ein Preisverzeichnis des Tobias Steinsberg in Wien; kaiserlicher Rat Eduard Seis: eine eigenhändige Handschrift Franz Grillparzers, geänderte Fassung des

Schlusses der „Mhnfrau“ und Briefe von Eduard Hügel und Josef Wimmer; Lina Silberstein: 670 Briefe aus dem Nachlasse ihres Gatten August Silberstein, darunter Autographen von Anton Bruckner, Friedrich Schögl u. a.

Angekauft wurden: Eigenhändiges Einschreibebuch des Malers Anton Altmann mit den Namen der Käufer seiner Bilder und Preisangaben von 1836 bis 1880; Briefe aus dem Nachlasse des Redakteurs von Adolph Bäuerles Theaterzeitung Eugen Eiserle; Stammbuch des Wiener Schriftstellers Franz Anton Gaheis aus dem Jahre 1785; eine 2800 Stück umfassende Sammlung von Korrespondenzen und Manuskripten österreichischer Schriftsteller und Künstler aus dem Besitz der Firma Leo Liepmannssohn in Berlin; eine Anzahl von Dokumenten, welche sich auf die Familie des Hofchauspielers Karl Rettich beziehen; eine Briefsammlung von 181 Nummern aus dem Nachlasse des Wiener Buchhändlers Leopold Kosner, der mit den interessantesten Persönlichkeiten der Literatur und Kunst in den Sechziger- und Siebzigerjahren in enger Verbindung stand; 27 Briefe des Dichters Ferdinand von Saar; eine Handschrift des Volksdichters Anselm Stöckel aus den Jahren 1830—1849, komische Szenen, Gelegenheitsgedichte und Einzelvorträge.

Bei diesen Erwerbungen und bei der Beteiligung an Handschriftenauktionen entschied die Absicht, womöglich ungedruckte Autographen preiswert in den Besitz der Gemeinde zu bringen, um den geplanten Katalog der Brieffsammlung der Stadtbibliothek um wertvolle Stücke zu bereichern. Deshalb wurde denn in diesem Jahre zahlreichen und wichtigen Autographenversteigerungen besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

So wurden erworben auf der Versteigerung der Sammlung Rering-Boegel, des Schweizer Dichters Josef Viktor Widmann und des Kapellmeisters Felix von Mottl in Berlin am 27. bis 29. März Briefe von Alt-Wiener Dichtern aus dem XVIII. Jahrhundert, größtenteils ungedruckt. Auf der Auktion bei Karl Ernst Henrici in Berlin am 19. Mai ein Brief Franz Grillparzers aus dem Jahre 1851, ein Brief Andreas Streichers aus dem Jahre 1824, ferner einzelne Autographen von Adolph Bäuerle, Eduard von Bauernfeld, Robert Hamerling, Heinrich Laube u. a. Auf der Auktion von Handschriften aus dem Nachlasse Friedrich Schloßers durch Hugo Helbing in München am 2. und 3. Juni wurde eine größere Anzahl von Briefen angekauft, die sich auf das Geistes- und Kulturleben Wiens beziehen. Sehr wichtige Erwerbungen brachte die Versteigerung bei C. G. Boerner in Leipzig am 7. Juni. Dabei kamen in den Besitz der Stadtbibliothek eine umfangreiche Sammlung von Briefen, die an Heinrich Laube als Direktor des Burgtheaters gerichtet sind, ferner Briefe von Franz Grillparzer, Theodor Körner, Johann Strauß dem älteren und andere. Auf der Autographenauktion bei Karl Ernst Henrici in Berlin am 20. Oktober wurden unter anderem Briefe von Blasius Höfel, Wolfgang Amadeus Mozart der Sohn, Otto Nikolai, Karl Baron Reichenbach, Gottfried Schadow, Jakob Schmutzer, Eduard von Steinle erstanden, bei C. G. Boerner in Leipzig am 23. Oktober der zweite Teil des Konvolutes mit Briefen an Heinrich Laube, ferner zwei Autogramme von Franz Grillparzer und anderen. Bei der Versteigerung der Sammlung Fischer von Roeslerstamm durch Liszt und Franke in Leipzig, 3. bis 5. November, 147 Nummern, darunter ungedruckte Stücke von Arxinger, Ahrenhoff, Blumauer, Castelli, Matthäus von Collin, Maria von Ebner-Eschenbach, Franz Nissel, Josef

von Ratschky, Josef Freiherr von Reher, Franz von Schober, Johann Friedrich Kaspar Spurzheim und andere. Bei der Auktion der Autographensammlungen nach Professor Friedrich August Leo und André Anzon Caccamisi-Marchesi in Berlin am 21. und 22. November Briefe von Johann Elfler (Vater der Fanni Elfler), Alois Fuchs, Heinrich Füger, Franz Grillparzer, Friedrich Ludwig Schröder und andere. Bei Max Berl in Berlin am 5. und 6. Dezember: Autographen von Marie von Ebner-Eschenbach und Josef Lewinsky.

Auch einzelne Briefe von Persönlichkeiten der Wiener Literatur und Kunst wurden angekauft, und zwar: Ludwig von Alvensleben, Ludwig Anzengruber, Adolf Baeuerle, Karl Maria Benkert-Kertbény, Ignaz Franz Castelli, Karl Czerny, Franz von Dingelstedt, Karl Ferdinand Draxler-Manfred, Josef Ritter von Ettenreich, Tobias Philipp Freiherr von Gebler, Richard Genée, Friedrich von Genz, Rudolf Gottschall, Johann Christoph Gottsched, Franz Grillparzer, Gottlieb Hiller, Karl von Holtei, Ferdinand Kürnberger, Franz August von Kurländer, Heinrich Landesmann, Nikolaus Lenau, Karl Meisl, Karl Milloecker, Eduard Maria Ottinger, Johann Raupf, Ferdinand von Saar, Wenzel Scholz, Johann Gabriel Seidl, Adolf Ritter von Sonnenthal, Gottfried Freiherr von Swieten, Franz Teweke, Viktor Tilgner, Adolf Ritter von Tschabuschnigg.

Im ganzen gelangten auf diese Weise durch Kauf oder Schenkung 4340 Stück Autographen in den Besitz der Stadtbibliothek. Außerdem fanden 412 Nummern aus dem alten Bestande der Handschriftensammlung Aufnahme in die Inventare.

Die Musikalienammlung erfuhr eine Bereicherung um 18 Handschriften und 432 Drucke.

Die Zahl der administrativen Angelegenheiten, in welchen Berichte an den Bürgermeister, Stadtrat und Magistrat geleitet wurden, betrug 598; Ankaufverhandlungen fanden 472 statt. Die Vorschläge zu Straßenbenennungen beliefen sich auf 45. Besichtigungen von abzubrechenden Häusern wegen Erhaltung etwa vorhandener architektonischer oder lokalhistorischer Merkwürdigkeiten fanden 293 statt.

Die Benützung der Bibliothek drückt sich in folgenden Zahlen aus: Entlehnt wurden 1889 Werke in 2473 Bänden; im Lesesaale benützten 4690 Leser 11.166 Werke in 19.025 Bänden. Besonders das starke Anwachsen der Leserschaft um 1649 gegen das Vorjahr muß als erfreuliche Erscheinung hervorgehoben werden.

Über die städtische Volksbibliothek in der Villa Wertheimstein, eröffnet im Juli 1912, liegt jetzt der erste Jahresbericht vor. Leser aus allen Kreisen und aus allen, selbst entlegenen Bezirken besuchen diese Bibliothek, so daß im Berichtsjahre 4000 Lesekarten ausgestellt wurden. Den Lesesaal benützten 6155 Personen; 92.655 Personen entlehnten 101.109 Werke, von denen 81.864 Werke der schönen Literatur, 19.245 den Wissenschaften angehörten.

b) Historisches Museum.

Das Museum war, wie in den früheren Jahren an drei Tagen der Woche (Dienstag, Donnerstag und Sonntag) und an allen Feiertagen unentgeltlich dem Besuche geöffnet. Die Zahl der Besucher betrug 65.969. Außerdem fanden zahlreiche Separatbesuche (556) gegen Eintrittskarten statt.

Zu den anderen als den festgesetzten Besuchsstunden wurde das Museum von den Teilnehmern in Wien tagender Versammlungen besichtigt und außerdem der Zutritt wiederholt Schulen, Vereinen und anderen Körperschaften gestattet.

In zahlreichen Fällen wurden auch die nicht ausgestellten Gegenstände von Fachgelehrten, Künstlern, Sammlern usw. benützt.

Die Zahl der in berücksichtigungswerten Fällen nach außen entlehnten Gegenstände betrug 358. Ein Teil davon entfällt auf Ausstellungen, an denen sich das Museum beteiligte, so unter anderem die internationale Bauausstellung in Leipzig, die Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege in Breslau und die Theater- und Musikausstellung im Erzherzog Rainer-Museum zu Brünn.

Von den Spendern, die das Museum durch Widmungen zu Dank verpflichtet haben, sind zu nennen: Direktionsadjunkt Otto Anstadt, Hofopernkapellmeisterwitwe Therese Bayer, Marie Biedermann in Mödling (Ölporträt Karl Treumanns von A. Cäsar), Kamilla Bruenauer, Stadtrat C. F. Büsch, Ludwig Kreuzger, k. k. Baurat Ferdinand Dehm, Karl und Dr. Albert Figdor (3 Inschrifttafeln und „Bleiernes Köpfel“ von dem demolierten Hause Cuspinians in der Singerstraße), kaiserlicher Rat Albert Frankl, Pfarrer Alfons Gärtner, Dr. Franz Glahner in Ahenbrugg, Gemeinderat Karl Glöckl, Stadtrat Johann Heindl, Lehrer Karl Hilscher, Dr. Karl Slawatsch (Ölgemälde von Anton Heilmann: „Zum Wolfen in der Au“), Marie Gutter in Baden, N.-D. (Bildnis des Landschaftsmalers Josef Feid), Magistratsrat Dr. Franz Jamöck, Redakteur Franz X. Fauthaler, M. Zuer, Hofrätin Christine Kaizl-Sebbel (Schreibtisch Friedrich Sebbels und andere Reliquien aus dem Besitze des Dichters), Karola Klein in Starnberg bei München, Viktor Kleiner in Bregenz, Maler Wilhelm Viktor Krauß (Ölbildnis Professor Franz Kumpfers), Verleger S. Lebel, Karl Marzano, Pfarrer Franz X. Meßker, Eugenie v. Palitschek-Palmsorft, geborene v. Lang, und Ina v. Lang („Grillparzer im Tode“, gezeichnet von ihrer Mutter Frau Hofrätin Ella v. Lang), k. k. Ministerialsekretär Karl Ritter v. Pichler, Josef Pick, Marie Pichal, Regierungsrat Ferdinand Probst, Johann Schreitel, Paula Schweninger, Viktor Silberer (Spazierstock weiland Bürgermeisters Dr. Karl Lueger), Oberinspektor Ingenieur Albert Stächelin, Alfred Ritter v. Walcher, Dr. Gustav Walter (Ölbildnis Mosenthals von Aigner), Oberrechnungsführer August Weiß, Josef Wunsch, Stadtrat Ludwig Zaska und andere.

Medaillen und Plaketten spendeten der Ausschuss für die Theodor Körner-Gedächtnisfeier in Wöbbelin 1913, Dr. Karl Slawatsch, die k. k. Hochschule für Bodenkultur, Exzellenz Feldmarschalleutnant Franz Holzner, die Internationale Hygieneausstellung in Dresden, das Komitee des Allgemeinen Bergmannstages in Wien, die Kunstpräganstalt der Brüder Schneider, der Männergesangsverein „Arion“, Baurat Dr. M. Paul und der Wiedener Männerchor.

Legate fielen dem Museum zu aus den Vermächtnissen der Frau Leopoldine Kohl (8 Ölgemälde von J. N. Schödlberger, A. C. Dies und andere), des Herrn Alois Löw (eine umfangreiche Sammlung von Ansichten der Stephanskirche) und der Frau Baronin Helene Mühlwert-Härtner (2 wertvolle Alt-Wiener Porzellangruppen).

Von den Ankäufen wären besonders zu erwähnen eine Marmorbüste der Frau Erzherzogin Sophie von Karl Kundmann, Ölgemälde von Emmerich Fechter, Gottlieb v. Kempf, Hans Larwin (eine Sitzung des Wiener Stadtrates unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger), Fritz v. Radler (Schauspieler Blasfel), Rudolf Swoboda (Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn), Hans Stalzer (P. Abel), Wilhelm Lupy (Ansicht der Landstraßer Hauptstraße), Rudolf Welleba (Bildnis des Zeichners Hans Schließmann) und andere; Aquarelle, farbige Zeichnungen usw. von Leo Diet, Hans Enzinger, Hans Götzinger, Anton Slavacek, G. v. Kempf, Franz Kopalik, J. M. Kupfer, Richard Moser, Karl Müller, Wilhelm Nowak und andere; Radierungen von M. Adler, L. Kasimir, T. Kasimir-Hoernes, G. v. Kempf, Richard Moser, Max Pollak, Emil Singer, Franz Wielisch und andere; photographische Aufnahmen E. Mach-Lup, M. Nähr, A. Karl Schuster, A. Staude und andere.

Die Ankäufe von Werken lebender Künstler erfolgten teils auf Ausstellungen, teils unmittelbar von den Künstlern selbst, teils wurden die Arbeiten im Auftrage der Gemeinde ausgeführt.

Auch an verschiedenen Auktionen beteiligte sich das Museum, so unter anderem an der Versteigerung der Originalaquarelle von E. Schütz bei Gilhofer & Ranschburg in Wien und an Münzversteigerungen in Amsterdam, Frankfurt a. M. und München.

Im ganzen weist das Zuwachsprotokoll des Museums im Berichtsjahre 419 Posten auf, die einer Anzahl von 945 Gegenständen entsprechen.

Das von der Gemeinde im Jahre 1905 übernommene Haydn-Museum in Haydns Wohn- und Sterbehause, VI. Bezirk, Hayngasse 19, war, wie bisher, täglich zu den festgesetzten Stunden unentgeltlich dem Besuche geöffnet. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 866.

Das im Jahre 1912 eröffnete, gleichfalls in der Verwaltung des Museums befindliche Schubert-Museum in Schuberts Geburtshause, IX. Bezirk, Rußdorferstraße 54, wurde im Berichtsjahre von 4389 (darunter 249 zahlenden) Besuchern besichtigt.

Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum.

Nachdem der Gemeinderat mit Beschluß vom 9. Juli 1912 den Entwurf der Wettbewerbsbestimmungen und des Bauprogrammes für das Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseum auf der Schmelz mit einem Kostenaufwande von 2,800.000 K (ausschließlich Inneneinrichtung und Architektenhonorar) genehmigt hatte, erfolgte noch im Jahre 1912 die Ausschreibung des Wettbewerbes im Amtsblatte der Stadt Wien in der „Wiener Zeitung“ und in einer Reihe von Fachblättern.

Als Endtermin für die Einsendung der Wettbewerbsarbeiten wurde der 1. März 1913 bestimmt.

Die Zahl der auf Grund des ausgeschriebenen Wettbewerbes eingelangten Projekte belief sich auf 40.

Das Preisgericht war folgendermaßen zusammengesetzt:

Vorsitzender: Erzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Mitglieder: Obmann des gemeinderätlichen Museumsbauausschusses: Stadtrat, k. k. Regierungsrat Schmid, Stadtratsreferent für den Museumsbau: Stadtrat Schwer, Stadtrat k. k. Baurat Schneider, Stadtrat Zajka, Magistratsrat Dr. Loderer, Baudirektor Goldemund, Direktor Probst.

Vertreter der Künstlerchaft: k. k. Professor Theodor Bach (Prag), fgl. Professor Peter Behrens (Neubabelsberg bei Berlin), k. k. Professor, Oberbaurat Julius Deiningcr (Wien), fgl. Professor, geheimer Hofrat Martin Dülfer (Dresden), fgl. Professor Dr. Georg von Hauberrisser (München), k. k. Oberbaurat Hermann Helmer (Wien), k. k. Professor Rudolf Ritter v. Wehr (Wien).

Die Überprüfung, ob die eingelangten Projekte unter voller Bedachtnahme auf die Ausschreibungsbedingnisse verfaßt waren, wurde durch ein Komitee, welches die in Wien anässigen Mitglieder des Preisgerichtes am 4. März wählten und das auch die Eröffnung der Wettbewerbsarbeiten sowie deren Aufstellung im Ausstellungsraume vorzunehmen hatte, durchgeführt.

Das Komitee bestand aus Stadtrat Schwer, k. k. Professor Deiningcr, k. k. Oberbaurat Helmer und Baudirektor Goldemund.

Die erste Sitzung des Preisgerichtes fand am 22. April statt. Nach Vornahme der Konstituierung und Genehmigung der Geschäftsordnung ging das Preisgericht sofort zur Besichtigung der eingelangten Projekte und deren Begutachtung über; die Tagung des Preisgerichtes dauerte vom 22. bis inklusive 25. April.

Das Preisgericht konnte sich nicht entschließen, die Verteilung der Preise ganz in der Art und Weise, wie dies in den Wettbewerbsbestimmungen angegeben war, vorzunehmen, da sich vor allem über die Zuerkennung des ersten mit 12.000 K dotierten Preises eine Einigung nicht herbeiführen ließ. Das Preisgericht machte demnach von der in den Wettbewerbsbestimmungen vorgesehenen Ermächtigung, entweder die ganze ausgesetzte Summe (51.000 K) oder nur einen Teil derselben in anderer Weise zu verteilen, Gebrauch, hielt zwar an der Gesamtsumme von 51.000 K fest und bestimmte auch die Anzahl der Preise mit acht, verteilte jedoch die 51.000 K in der Weise, daß 2 Preise à 11.000 K, 2 Preise à 8500 K und 4 Preise à 3000 K vergeben wurden.

Die zwei Preise à 11.000 K fielen an die Verfasser der Projekte:

„Platzgestaltung“ (Verfasser: Architekt Karl Hoffmann und Architekt Dr. techn. Emil Tranquillini in Wien); „Opus IV“ (Verfasser: k. k. Hofrat Professor Otto Wagner).

Die zwei Preise à 8500 K wurden zuerkannt den Verfassern der Projekte:

„Cedo majori“ (Verfasser: k. k. Oberbaurat L. Baumann in Wien); „Ehrliche Arbeit — Ehrlicher Lohn“ (Verfasser: Architekten Lehmann-Walter in Wien).

Die vier Preise à 3000 K wurden vergeben an die Verfasser der Projekte: „Grade“ (Verfasser: Architekt Anton F l o d e r e r, zur Zeit in Wilmersdorf); „Valor“ (Verfasser: k. k. Professor Architekt Max S e g e l e in Wien); „Kulturfriedhof“ (Verfasser: Architekt Josef S o f f b a u e r und Architekt Viktor J o n k i s c h in Wien); „Vielleicht“ (Verfasser: Architekten, k. k. Professoren A. P a y r und B. B a i e r, zur Zeit in Innsbruck).

Wenn das Preisgericht hinsichtlich der Vergabung des ersten Preises zu keiner Einigung kommen konnte, so hatte dies insbesondere darin seinen Grund, daß ein großer Teil der Preisrichter das malerisch gehaltene Projekt „Platzgestaltung“ in die erste Linie stellte, während die anderen Preisrichter sich mit außerordentlicher Wärme für das Projekt „Opus IV“, von dem es gleich anfangs feststand, daß es von Hofrat W a g n e r stamme, einsetzten.

Es kam demnach zu einem Kompromisse in der Art, daß überhaupt kein erster Preis zur Vergabung gelangte, sondern zwei Preise à 11.000 K bestimmt wurden, von welchen einer dem Projekte „Platzgestaltung“, das eine sehr wirksame malerische Lösung des Museumsbaues zeigt, der andere aber dem Projekte „Opus IV“ zuerkannt wurde.

Den Wettbewerbsbestimmungen entsprechend wurde das Ergebnis der Entscheidung des Preisgerichtes in den vom Gemeinderate seinerzeit bestimmten Blättern verlautbart, und zwar in der Weise, daß dem ausdrücklichen Beschlusse des Preisgerichtes zufolge die Namen der preisgekrönten Bewerber innerhalb der gleichen Preisgruppen in alphabetischer Reihenfolge angeführt wurden.

Die öffentliche Schaustellung aller eingelangten Wettbewerbsarbeiten fand durch 14 Tage, und zwar von Samstag, den 26. April angefangen bis einschließlich 9. Mai im Festsaale des neuen Rathauses statt. Die Beteiligung des Publikums an der Besichtigung der Projekte war eine außerordentlich große.

Sofort, nachdem das Preisgericht sein Urteil gesprochen hatte, setzte sich der Magistrat mit dem Stadtbauamte und der Direktion der städtischen Sammlungen ins Einvernehmen, um ehestens über die Frage der Durchführbarkeit der einzelnen in Betracht kommenden Projekte, die Eignung der Preisträger zur Heranziehung bei der Bauausführung usw. dem Gemeinderatsbeschlusse ein Gutachten vorlegen zu können.

Auf Grund eingehenden Studiums der vorliegenden Projekte gelangten sodann die Aemter zu dem Schlusse, die Ausführung des städtischen Museumsbaues nach den in dem preisgekrönten Projekte „Platzgestaltung“ der Architekten Doktor Emil T r a n q u i l l i n i und Karl S o f f m a n n enthaltenen Grundzügen zu empfehlen.

Der Gemeinderatsausschuß zur Durchführung des Baues des Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseums stimmte in seiner Sitzung vom 31. Mai diesem Vorschlage der Aemter zu, worauf sich der Stadtrat am 13. Juni mit der Museumsbaufrage beschäftigte.

Auch der Stadtrat sprach sich mit überwiegender Stimmenmehrheit für die Erbauung des Museums nach den Grundzügen des Projektes der Architekten Karl S o f f m a n n und Dr. techn. Emil T r a n q u i l l i n i aus.

Sodann faßte der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 20. Juni folgende Beschlüsse:

„1. Die Situierung des auf der Schmelz mit dem voraussichtlichen Kostenerfordernisse von 3,200.000 K (exklusive Inneneinrichtung und Architektenhonorar) zu erbauenden Kaiser Franz Joseph-Stadtmuseums wird nach den in dem preisgekrönten Entwurfe der Architekten Dr. techn. Emil T r a n q u i l l i n i und Karl S o f f m a n n enthaltenen Grundzügen genehmigt und das Stadtbauamt beauftragt, im Einvernehmen mit der Direktion der städtischen Sammlungen und den beiden eben genannten Architekten einen endgültigen Lageplan auszuarbeiten.

2. Die Ausarbeitung der Detailpläne für dieses Museum, welche im allgemeinen nach den in dem vorerwähnten Entwurfe enthaltenen Grundzügen zu erfolgen hat und die weitere Mitwirkung beim Baue selbst wird im Sinne des diesbezüglich vorliegenden Angebotes der Architekten Dr. techn. Emil T r a n q u i l l i n i und Karl S o f f m a n n diesen beiden Architekten zusammen gegen ein Pauschalhonorar von 130.000 K übertragen.

3. In der nordwestlichen Ecke des Museumsbauplatzes, und zwar an der Front des Vogelweidplatzes ist ehestens ein Baukanzleigebäude zu errichten, für welches ein Betrag von 30.000 K bewilligt und — vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der Baukommission — der Baukonsens erteilt wird.“

Die Architekten S o f f m a n n und Dr. techn. T r a n q u i l l i n i schritten daraufhin an die Ausarbeitung des Detailsprojektes, für dessen Vorlage der 1. März 1914 als äußerster Termin bestimmt wurde.



Gefäße aus Terra sigillata.

c) Archäologisches Museum (Museum Vindobonense).

Dieses Museum, welches im Ebenerdgeschoße und II. Stockwerke des städtischen Hauses im IV. Bezirke, Rainergasse 13, untergebracht ist, war wie bisher für den allgemeinen Besuch jeden Mittwoch von 2 bis 5 Uhr geöffnet; Körperschaften, Schulen usw. war der Besuch gegen vorherige Anmeldung auch an anderen Tagen gestattet; die Zahl der Besucher betrug im Berichtsjahre 720, darunter zahlreiche

Fachmänner des In- und Auslandes, Mitglieder wissenschaftlicher Vereine, Schüler der Wiener Lehranstalten usw.

Die reichhaltigen Bestände des Museums wurden im Berichtsjahre durch Funde und Schenkungen vermehrt. Es wurden verschiedene Plätze der alten Stadt Vindobona erforscht und die dabei zutage geförderten Gegenstände sind neue Beweise für die uralte und hervorragende Kultur Wiens.

Bei den Ausgrabungen wurden gefunden: Im I. Bezirke, Jungferngasse, wurde bei den Kanalwasser- und Gasleitungsbauten an der alten römischen Umfassungsmauer ein Stück des Wallganges bloßgelegt. Dieser ist massiv gebaut. Auf dem Petersplatz, gegenüber dem Pfarrhause, stieß man auf die Reste eines römischen Gemäuers mit einem rot bemalten Fußboden, wie solche in altrömischen Wohnräumen üblich waren.

In der Nähe der Rühfuggasse gelangte man bei denselben Grabungen auf ehemalige römische Wohnräume, von denen noch Ziegel mit dem Stempel der XIII., X. und XIV. Legion vorhanden waren. Aber auch Terra sigillata-Reibschalen und prähistorische Fragmente von schwarzen Töpfen, Steinmörsern und Mühlsteinen, dann Kupfermünzen des Kaisers Philippus und verschiedene antike Gefäßreste wurden gefunden. Ähnliche Funde wurden auch auf der anderen Seite des Petersplatzes in der Nähe der Goldschmiedgasse und Freisingergasse gemacht.

In der Herrengasse auf dem Komplex, auf dem sich das Liechtensteinsche Gebäude befand, wurden Brandgräber und Gruben mit vielen Arten von römischem Geschirr, dann Dachziegel mit dem Stempel der X., XIII. und XIV. Legion gefunden. In einer der Gruben befanden sich über 100 Stück silberne und kupferne sowie versilberte Münzen, welche Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein dem Museum Vindobonense überließ.

Am Hof, an der Stelle der ehemaligen päpstlichen Nuntiatur stieß man auf Teile eines römischen Festungsturmes, von dem eine Steinerne Türschwelle noch gut erhalten war. Auch hier wurde ein Wallgang entdeckt und auch die Überreste einer Straße und eines Kanals mit durchlöcherter Deckplatte, allesamt aus der Römerzeit stammend, wurden vorgefunden; auch waren an diesem Orte eine große Menge Steinfugeln, Münzen, Spiegelteilen, kupferner Nägel, Gefäße aus Terra sigillata mit Stempeln und Reliefs, eine Lampe aus Kupfer, ebenso verschiedene Dachziegel mit dem Stempel der X., XIII. und XIV. Legion, wie auch Überreste von Glaswaren vorhanden. Ähnliche Gegenstände wurden auch bei der Grundaushebung für das neue Gebäude, das sich an der Stelle des früheren Kriegesministeriums erhebt, gefunden. Hier grub man auch Ziegel aus, die den privaten Stempel „M . AN . TIB . VINDOB.“ tragen. Auch Teile von schwarzen, mit der Hand erzeugte prähistorische Gefäße und eine Priapus-Figur aus weißem Marmor wurden ausgehoben.

In der Plankengasse wurden beim Neubaue eines Hauses mehrere Gruben mit einer bunten Menge von Gefäßen, schwarze, gelbe und rote aus Terra sigillata mit Stempeln und Reliefs entdeckt.

Im Hofe des Deutschen Hauses in der Singerstraße stießen die Arbeiter bei Erdaushebungen auf römische Mauerfragmente, auf Scherben und Menschen- und Tierknochen.

Beim Umbau des Ankerhofes auf dem Hohen Markte gelangte man auf Reste eines römischen Wohngebäudes mit rotbemalten Fußböden. Auch Säulen, Münzen, Gefäßfragmente, Mühlsteine und verschiedene Ziegel mit dem Stempel der X., XIII. und XIV. Legion wurden gefunden.

Beim Umbau des Hauses an der Ecke des Lichtensteiges und Rothgasse stieß man auf eine römische kanalisierte Straße, die mit Dachziegeln gepflastert war, welche den Stempel der XIII. Legion tragen.

Zwischen Rramergasse und Rotenturmstraße gelangte man zum ehemaligen Umfassungsgraben, in dessen Verschüttung sehr viele römische Kulturreste, wie Ziegel, Münzen, Gefäßfragmenten, Reste von Leder, hölzerne Gefäße usw. enthalten waren.

Beim Bau des Hauses Fleischmarkt 3, des „Neuen Wiener Tagblattes“, wurden römische Fallgruben mit einigen römischen Kulturresten (Ziegel, Gefäßfragmente und Kupfer) gefunden.

In der Rosengasse, Ecke der Schenkenstraße, stieß man bei den Erdaushebungen auf viele Gruben, in denen sich Gefäße, namentlich schwarze und gelbe Krüge (Amphoren), dann rote aus Terra sigillata mit Stempel und Relief, Dachziegel, Platten und Heizziegel mit dem Stempel der X. und XIII. Legion vorfanden.

Auf dem Neuen Markte und in der Seilergasse wurden bei der ärarischen Kabellebung Ziegelgräber mit dem Stempel der X. Legion, sehr viele schwarze Kochgefäße aus Ton, gelbe Amphoren, Terra sigillata mit Stempel und Reliefarbeit, dann sehr feine Gefäße aus Terra nigra, Gewichte aus Stein und Mühlsteine und mit der Hand erzeugte schwarze Gefäße aus prähistorischer Zeit gefunden.

Im III. Bezirke: Beim Umbau der alten Häuser in der Hohlweggasse nächst der Keilgasse entdeckte man Brand- und Skelettgräber. Die Skelette lagen meistens ohne Sarg mit ganz bescheidenen Beigaben. Einige gelbe und schwarze Tongefäße, Münzen aus dem I. und II. Jahrhundert, einige Kupferfibulen, Nadeln und Messer und Teile eines Hals schmuckes sowie ein wenig Terra sigillata war die ganze Ausbeute.

Im IX. Bezirke: Beim Bau des neuen Fürsterzbischöflichen Merikal-seminars in der Volkmanngasse wurde ein gläsernes Tränenfläschchen ausgegraben.

Im XIII. Bezirke: In der Fasangartengasse (Ostmarkkottage) in der Richtung gegen Hezendorf wurde eine 400 m lange Strecke der römischen Wasserleitung bloßgelegt. Sie war mit Schlammfängern versehen. Auf dem Bischof Marschall-Platz wurden Gräber aus der Merowingerzeit entdeckt, welche Skelette von Kriegern, Eisenschwerter und Metallbeschläge bargen.

Ferner wurden Terra sigillata-Gefäße gefunden, von denen einige die Stempel »PROPERATUS CROBIOM(anu). CATVLINVS. VENICILVS. VICTORINVS. IULIANVS, F(ecit) GENNIO. MARTIALIS IANVARIS. F(ecit) etc. tragen.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 19. Februar 1907 wurde dem Gemeinderatsausschusse zur Förderung der archäologischen Erforschung Wiens bis auf weiteres ein Kredit jährlicher 5000 K gegen nachträgliche Verrechnung am Ende eines jeden Jahres bewilligt; bezüglich der Verwendung dieses Kredites galten im Berichtsjahre die gleichen Bestimmungen wie in den Vorjahren.

Im Berichtsjahre wurden aus diesem Kredite 2412 K 59 h verwendet.

C. Theater.

Hier ist nur von den Beziehungen der Gemeinde Wien zu Theatern die Rede, nicht aber von der lokalpolizeilichen Aufsicht über die Wiener Privattheater (Theaterloalkommission) und von der Statistik der theatralischen Aufführungen, welche im Abschnitte XIV, T. des „Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien“ behandelt ist.

Kaiser-Jubiläums-Stadttheater (Volksooper).

Dieses Theater ist Eigentum der Gemeinde, wurde jedoch dem Kaiser-Jubiläums-Stadttheatervereine (im folgenden kurz Theaterverein genannt), der das Theater auf seine Kosten erbaut hatte, mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 9. Juli 1897 auf die Dauer von 52 Jahren, innerhalb welcher Zeit das vom Theaterverein investierte Kapital spätestens amortisiert werden muß, gegen einen jährlichen Pachtzins von 200 K in Bestand gegeben; nach dem bezüglich zwischen der Gemeinde und dem Theatervereine bestehenden Vertragsverhältnisse bedarf unter anderem insbesondere der vom Theaterverein mit dem Theaterpächter abzuschließende Vertrag der Genehmigung der Gemeinde Wien.

Der fundus instructus dieses Theaters, welchen die Gemeinde zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 24. Juni 1902 von dem damaligen Theaterdirektor angekauft und gleichzeitig dem Theaterdirektor auf die Dauer des zwischen diesem und dem Theatervereine abgeschlossenen Pachtvertrages gegen einen jährlichen Pachtschilling von 14.500 K verpachtet hatte, wurde zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 24. November 1911 an den Theaterverein um den Kaufschilling von 40.000 K verkauft. (Siehe Verwaltungsbericht vom Jahre 1911, Seite 408 und 409.)

Der zwischen dem Theaterverein und Direktor Rainer S i m o n s in betreff der Verpachtung des Kaiser-Jubiläums-Stadttheaters abgeschlossene Pachtvertrag, der mit Gemeinderatsbeschlusse vom 14. Juli 1911 genehmigt wurde, ist bis 31. August 1917 in Kraft.

Urania-Theater.

Auch im Berichtsjahre wurde der „Wiener Urania“ zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 27. Juni eine Jahressubvention von 3000 K bewilligt.

D. Ausstellungen.

Die im Berichtsjahre veranstalteten Ausstellungen werden hier nur insofern behandelt, als sie von der Gemeinde Wien beschickt oder durch Subventionen, Ehrenpreise oder in anderer Weise gefördert wurden.

An der vom Mai bis Oktober veranstalteten Österreichischen Adria-Ausstellung beteiligte sich die Gemeinde Wien als Eigentümerin des Seehospizes San Pelagio (Stadtratsbeschuß vom 13. November 1912) und wurde mit dem Gemeinderatsbeschuß vom 20. September 1912 für diese Ausstellung eine Subvention von 50.000 K in Aussicht gestellt.

Ferner beteiligte sich die Gemeinde Wien an der Sonderausstellung „Moderne Brandtechnik“ in Leipzig, wofür mit Gemeinderatsbeschuß vom 21. Dezember 1912 ein Kredit von 34.000 K sichergestellt wurde, an der „Internationalen Baufachausstellung“ in Leipzig (Stadtratsbeschuß vom 2. Jänner, Kosten 30.000 K), an der vom 3. bis 8. Mai in den Räumen der Gartenbau-Gesellschaft veranstalteten Frühjahrs-Blumenausstellung, und zwar in der Abteilung „Flora der Gärten Wiens“; der k. k. Gartenbau-Gesellschaft wurde für diese Ausstellung mit Gemeinderatsbeschuß vom 16. April eine Subvention von 500 K bewilligt. Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 30. Juli wurde die Beteiligung der „Gemeinde Wien — Städtische Straßenbahnen“ an der „Großen Ausstellung, Düsseldorf“ grundsätzlich genehmigt. Endlich beteiligte sich die Gemeinde Wien an der in New York und anderen Städten Nordamerikas veranstalteten Ausstellung für „Stadtanlagen“ (Stadtratsbeschuß vom 25. November, Kosten 400 K).

Mit dem Stadtratsbeschuß vom 26. Juni wurden dem Präsidium der III. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung in Wien (6. bis 28. September) Archivalien, welche sich auf das Apothekergewerbe beziehen, leihweise überlassen; für diese Ausstellung wurde mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 11. Juli eine Subvention von 500 K bewilligt. Eine Subvention von ebenfalls 500 K wurde dem Klub der Industriellen für Wohnungseinrichtung und Kunstgewerbe für die im Oktober und November veranstaltete XXI. Möbelausstellung gewährt.

Für die Beteiligung an der Ausstellung der Internationalen Konferenz für Volks- und Schulbäder in Scheveningen wurde dem Magistrat das Ehrendiplom verliehen.

An Ehrenpreisen für Ausstellungszwecke wurden bewilligt: Dem Albrecht Dürer-Bund 100 K für die Jahresausstellung (Gemeinderatsbeschuß vom 18. Februar), für die Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen (12. und 13. April) 100 K (Gemeinderatsbeschuß vom 11. April), der VI. Sektion für Pferdezucht der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft 50 Dukaten für die Pferdeausstellung (Gemeinderatsbeschuß vom 16. April), für die Ausstellung des n.-ö. Landes-Geflügel- und Kaninchenzuchtvereines (14. bis 17. August) 50 K (Gemeinderatsbeschuß vom 12. September), für die II. Allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung (29. November bis 1. Dezember) 100 K (Gemeinderatsbeschuß vom 28. November) und 50 K dem Landesverband der Kanarienzüchter und Vogelschutzvereine für die in der Zeit vom 4. bis 6. Jänner 1914 in Aussicht genommene V. Verbandsausstellung (Gemeinderatsbeschuß vom 28. November).